

## Von Menschen und Autos

*Viele von uns erinnern sich gerne an die guten alten Zeiten zurück. Heute ist alles so schnelllebig und wir sollen immer mehr leisten. Ist man nicht up to date – wird man schnell ausrangiert.*

Mietskasernen , Hinterhöfe, Ruhrgebiet – Bilder meiner Kindheit. Und: ein paar ausgediente Kleinstwagen, irgendwann, Mitte der sechziger Jahre. Mittendrin ein Goggomobil, ein Lloyd, eine Isetta, ein DKW und ein Opel Kadett – und zwar einer, der noch vor dem Krieg gebaut worden war. Bilder, die mir wieder einfallen, angesichts der aktuellen Entwicklung rund um den Automobilhersteller Opel. In diesen Fahrzeugen habe ich nämlich einen Teil meiner Kindheit verbracht. Eigentlich durften wir Jungs da nicht ran. Aber weil die Fahrzeuge nicht abgeschlossen waren, spielten wir in ihnen, bis uns die Nachbarn verscheuchten. Jeden Tag, immer wieder. In den ausrangierten Fahrzeugen wurden wir zu Rennfahrern und fuhren imaginäre Autorennen.

Die Hinterhöfe fungierten eine Zeit lang als Schrottplatz. Die Besitzer von DKW, Goggo und einer Isetta waren auf größere Fahrzeuge umgestiegen, die alten Fahrzeuge hatten ausgedient.

Ein Ende hatte der Spuk, als sich die Wohnungsbaugesellschaft beschwerte. Als ich irgendwann aus der Schule nach Hause kam, waren die Autos verschwunden. Wahrscheinlich auf dem Schrott gelandet. Weg! Ab zum alten Eisen, wie man damals so sagte. Wir Jungs fanden das schade!

Vielleicht ist es damals entstanden, dieses Gefühl, wie es wohl sein mag, wenn man plötzlich nicht mehr gebraucht wird. Wie ist das bei Menschen, wenn man jemandem sagt: andere sind besser, sind leistungsfähiger als du. Du bist nicht mehr up to date, du kannst nicht mehr mithalten. Dass du jahrelang deine Pflicht getan hast, ist schön. Aber das interessiert nicht mehr, das zählt nicht mehr. Was zählt ist das Hier und Jetzt!

Mein Großvater hat sich lange so gefühlt. Auf der Zeche nicht mehr zu gebrauchen, Staublunge, krank, ausgemustert. Mit dem Gehen funktionierte das nicht mehr so. Die Luft blieb weg. Also saß er den lieben langen Tag zu Hause herum. Dank der alten Autos konnte ich, mittlerweile etwas älter, ihn gut verstehen. Einer der Gründe, warum ich den alten Mann gerne besucht habe, mit ihm geredet und später manchen Skat gedroschen habe – so lange er lebte. Meinem Opa trauere ich hinterher – so wie den alten Autos auch. Und ich bin froh, dass ich so viel Zeit mit ihnen verbracht habe.

Vergangenheit, Erinnerungen, Beziehungen